

Alle

rhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 93. Elbing. Montag, den 20sten November 1826.

Berlin, den 14. November.

Seine Majestät der König haben dem Fürstlich-Pippischen Regierungs-Rath Petri den vorherigen Adlersorden dritter Klasse, und dem Großherzoglich Badenschen Lieutenant v. Schilling den St. Johannis-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Wachmeister Pusch von der 5ten Genödrmeriebrigade das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 11. d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 27486 nach Glogau bei Bamberg; 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf No. 81314 nach Ascherleben bei Dreieichen; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 922 nach Breslau bei Schreiber; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 2633, 36226 und 47788 in Berlin bei Michaelis und bei Seger und nach Breslau bei Schreiber; 6 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 1913, 3088, 21881, 46266, 64310 und 76365 in Berlin bei Gronau und 2mal bei Magdorst, nach Breslau 2mal bei F. Holschau jun. und nach Frankenstein bei Friedländer; 12 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 643, 3947, 15765, 31159, 32263, 42320, 47271, 51143, 67757, 74506, 76160 u. 80809 in Berlin bei Burg, bei Magdorst, bei Michaelis, bei M. Moser und bei Seeger, nach Eöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spas, Elberfeld bei Heimer, Freienwald bei Goldstein, Königsberg i. Pr. bei Burchard, Naumburg bei Kaiser u. nach Suhl bei Thieme; 13 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 341, 9565, 21301, 30292, 33756,

37706, 55023, 69061, 71009, 82627, 82997, 86253 u. 88829 in Berlin bei Waller, bei Burg bei Gronau, bei Joachim und 2mal bei Seeger, nach Brieg bei Böhm, Düsseldorf bei Spas, und nach Königsberg i. Pr. 4mal bei Burchard und bei Urias; 27 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1651, 4786, 7347, 12652, 16242, 17095, 20360, 28848, 33371, 34456, 35283, 39945, 40819, 40873, 41120, 41777, 51242, 57089, 66403, 71809, 72802, 73225, 75122, 76517, 84906, 85112 und 88012. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 13. November 1826.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion.

Von der Nieder-Elbe, vom 10. November.

In den letzten Wochen hat es in den Schwedischen und dänischen Gewässern stark gestürmt, und mehrere Fahrzeuge mit aller Mannschaft sollen auf insländischen Seen verunglückt sein, auch ist ein Schiff mit 300 Tonnen Getreide, im Hafen von Stockholm vor Anker liegend, gesunken.

Wie Schwedische Zeitungen melden, sind in Wermeland Ebrenung und Mangel sehr hoch gestiegen. Der Hafer gilt schon 13 Thlr. die Sonne, Erbsen und Heu sind nicht mehr zu finden; der Bauer verlohrt seine Kühe und Ochsen, da er kein Futter für sie hat; die Branntweimbrennerien stehen aus Mangel an Getreide still und die Mühlen können wegen Wassermangel nicht mahlen.

Aus den Raingegenden, vom 9. Novbr.

Nicht allein der Norden, sondern auch der Süden, ist in diesem Jahre durch Krankheiten aller Art

beimgesucht worden. In der Schweiz und besonders in Graubünden, aus welchem Kanton uns jetzt zunächst Nachrichten zukommen, hat bei Rindvieh, Schaaßen und Ziegen die Maul- und Klauenseuche vielen Schaden gethan. Wegen der Hundswuth mußte ein Hundebann erlassen werden, indeß wurden doch zwei Frauen von einer wüthenden Rabe gebissen, und die eine derselben ist bereits ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit geworden. Die größte Verheerung unter den Menschen richteten die Pocken an, und obgleich über 8000 Kinder und Erwachsene auf Kosten der Regierung geimpft wurden, fielen doch sehr viele Menschen als Opfer des Uberglaubens und Starrsinns. Als eine göttliche Strafe möchte man es ansehen können, daß einem Dorfküster, welcher sich beharrlich weigerte, seine Kinder impfen zu lassen, kurz darauf, innerhalb drei Wochen, fünf Kinder an den natürlichen Blattern starben, worunter ein hoffnungsloser Jüngling von 17 Jahren. Der unsinnige Vater erklärte, daß er dessen ungeachtet auch in der Zukunft keines seiner Kinder impfen lassen werde.

Aus den Niederlanden, vom 8. November.

In Grönningen und der Umgegend ist die Krankheit im Abnehmen. In Friesland hingegen will man noch keine Verbesserung bemerken. Die Stadt Leuwarden ist der einzige Ort, wo die Zahl der Kranken bedeutend abnimmt; allein es giebt Ortschaften, die den achten Theil ihrer Bevölkerung eingeblüht haben. In Sneek (tausend Seelen) sind in den ersten 4 Wochen des vorigen Monats 117 Menschen gestorben. Der Bezirk von Westfellingwarf, der im vorigen Jahre sehr durch die Ueberschwemmungen gelitten, zählt jetzt unter 7346 Einwohnern 2400 Kranke. In Heerenveen liegen 240 Familien krank. In Amsterdam sind in diesem Jahre bis zum 4ten d. M. 6336 Kinder geboren und 6892 Personen gestorben.

Paris, vom 6. November.

Sir Walter Scott befand sich in Begleitung seiner Tochter und der Frau v. Mirbel in der Glaskgalerie, als der König nach der Messe durchging. Se. Maj. richteten einige Worte an ihn, die der berühmte Dichter sehr gefühlvoll erwiderte. Scott hat von der Herzogin von St. Len (vormaligen Königin von Holland) mehrere Handschriften von Napoleon erhalten. Sir Walter Scott wohnte Donnerstag einer Vorstellung von Ivanhoe im Odeon bei. Er wurde in einer Loge, wo er sich mit seiner Tochter befand, von einigen Personen erkannt, die ihn in den Zwischenakten in den Sprechsaal begleiteten. Einer von ihnen machte ihn auf die Bühnen von Cornelle und Moliere mit den Worten

aufmerksam: Da sind ihre Freunde. Sir Walter Scott verbeugte sich vor dem Vater des Trauerspiels und trat mit lebhafter Neugier hinzu, um die Züge des Verfassers des Misanthropen näher zu betrachten. Das ist Moliere, sagte er im Englischen zu seiner Tochter, und bezeugte darauf seinen Dank für die Artigkeit der ihn begleitenden Personen. Sir Walter Scott wird nicht lange in Paris bleiben. Seine Gesichtszüge sind sehr ausdrucksoll und der Bildhauer Chaurrey hat ihn sehr gut getroffen. Bei Betrachtung seiner Büste erinnert man sich an die Aeußerung Robier's in seinem Spaziergang in Schottland: Sie hat Homers Stirn und Rabelais' Mund; sie muß sehr ähnlich sein.

Die Unsicherheit ist hier bei Nacht noch immer dieselbe. Vor acht Tagen fand man den Droschkensfuhrmann Vol auf der Straße ermordet. Der Präfect soll befohlen haben, daß Polizeigenten, von Genß'armen begleitet, des Nachts die Ründe machen sollten. Mittwoch Nacht sind auf einmal zwölf Diebe erwischt worden.

Während der Schauspieler Lagardere vor acht Tagen in Bordeaux sein Frühstück einnahm, las er in der dortigen Zeitung die traurige Nachricht, daß er Tages zuvor in Agen sich das Leben genommen habe. Der wackere Künstler (den man den Talma der Provinz nennt) war bloß auf der Bühne gestorben, ist aber frisch und gesund.

Am 20sten v. Mts. hat man im Lyoner Schauspielhause neuerdings Larrüffe gerufen und das Geschrei hinzugefügt: Nieder mit den Jesuiten! Fort mit den Missionarien! Eine halbe Stunde lang schien der Schauspielsaal den Ruhestörern gänzlich Preis gegeben. Diese riefen nach dem Regisseur dem Direktor und dem Maire. Man löschte die Kronleuchter aus, aber dies verdoppelte den Lärm; man sah wohlgekleidete Personen die Sitze aus den Vorsälen nehmen und zerbrechen, und ein langer Mann in schwarzem Rocke ermahnte zwei Gesellen denen er Geld in die Hand drückte, morgen den Lärm wieder anzufangen. Man zerbrach Seibwürf, Notenspulver und Instrumente aus dem Orchester auf die Bühne, und zerriss den Vorhang, endlich ein von Genß'armen begleiteter Polizeikommissarius erschien, den Saal aber fast leer fand er arreirte drei der Unruhigsten. Es sind bloß sämtliche Fremde: einer aus Genf, einer aus Etienne, und der dritte Namens Hurre, aus Paris. Gestern Abend waren der Generalleutnant und der Maire in Amstrecht im Theater; es war allruhig.

In der Nähe von Dreux trug sich das schreckliche Unglück zu, daß ein Sohn seinen Vater zufall

liger Weise auf der Jagd erschoff. Der unglückliche junge Mann hat darüber seinen Verstand verloren. Eine der angesehensten Familien wurde dadurch in die tiefste Trauer verkehrt.

Das auf die Heringsfischerei ausgelaufene Dampfschiff Saint Jean aus Dieppe ist mit Mann und Maus auf der Themse zu Grunde gegangen. Von den 27 Menschen auf dem Schiffe haben sich nur zwei Schiffsjungen gerettet, die auf den Mastbaum kletterten und von einem engl. Schiffe aufgenommen wurden. Durch diesen Unglücksfall sind 50 Kinder verwaiset. Der Schaden an Nothen allein wird auf Stausend Fr. angeschlagen.

Ibrahim soll seit seiner Niederlage durch die Mairnotten mehr als vierhundert Dörfer in Laconien verbrannt haben. So rächt sich ein Barbar.

London, vom 4. November.

Auf Guernsey wurde am 12. v. M. von Seiten des königl. geheimen Rathes bekannt gemacht, „daß ein Uebereinkommen zwischen hiesiger Regierung und der königl. preussischen abgeschlossen worden, nach welcher alle englischen, in preussischen Häfen aus brittischen Besitztungen in Europa, die keinen Theil des vereinigten Königreichs bilden, ankommenden Schiffe, künftig derselben Reciprocity, wie Schiffe aus den Häfen Großbritanniens, gemäß der Handels- und Schiffabris-Uebereinkunft vom 2. April 1824, genießen sollen.“

Wir erhalten aus vielen Theilen des Königreichs die Nachricht, daß die Schiffsbauplätze, Bassins und viele andere öffentliche Plätze mit Arbeitern aus der Klasse der Armen angefüllt sind, welchen die Regierung daselbst auf verschiedene Weise Verdienst giebt. In Manchester ist eine so große Anzahl Arme bei dem Straßenbau angestellt, daß daselbst kaum noch dreißig Personen übrig bleiben, die aus dem Subscriptionsfonds Unterstützung erhalten. Die Ausgaben der Regierung müssen in dieser Hinsicht jetzt sehr groß sein.

In unsern Zeitungen wird ein Vorschlag zur Wiederherstellung der Lotterie gemacht, und die Verwendung der Revenüe (250—300tausend Pf. St. jährlich) zu einem Fonds für nothleidende Fabrikarbeiter, damit nicht wieder eine solche Noth, wie die gegenwärtige, entstehen möge.

Der Prediger H. Cole in Cambridge beschäftigt sich jetzt mit einer englischen Uebersetzung von Luthers Commentarien zum ersten Buch Moses, welche Luther bekanntlich drei Monate vor seinem Tode beendigt hat.

Die PrivatNachrichten, die wir hier aus Spanien erhalten, schildern den Zustand dieses Landes als höchst beklügend, und die Gemüther vieler Un-

zufriedenen bereiten sich auf eine abermalige Veränderung der Dinge vor. Gewiß sind manche Rechte übertrieben, aber wo können die Schilderungen von dem Elende dieses Landes mit lebhafteren Farben, als durch die Thatsache selbst dargestellt werden? Kaum wagt ein spanisches Fischerboot auszulaufen, aus Furcht, von den algerischen oder amerikanischen Kapern gezwungen zu werden. Mühsam treiben ungestraft ihr Wesen und Brandstichwagen vom Gebirge her die Städte des pflanzten Landes. In den Provinzen herrscht die allgewaltige Geisteslichteit und übt ihren Einfluß unabhängig vom Hofe aus. Trotz dieser Lage ist unsere Regierung in ihren Forderungen an Spanien hinsichtlich der Zahlung von 400,000 Pfd. St. Entschädigungsgeldern an brittische Kaufleute unermüdet, und im Falle die Gläubiger sich nicht zur Annahme von Inscriptionsen auf das spanische Schuldbuch verstehen wollen, was vielleicht möglich ist, so wird sich zuletzt die spanische Geisteslichteit zur Herbeischaffung der nothigen Kapitalien bequemen müssen.

Lord Cochrane, heißt es, kehrt nach Marseille zurück, um für 100tausend Pfd. St., welche er von den Griechenvereinen in Paris und der Schweiz erhalten hat, die für den Vicekönig von Aegypten gefertigte Fregatte zu kaufen, die seiner Pascha aber nicht bezahlen kann.

Petersburg, vom 31. October.

Am 19. d. überreichte eine Deputation des hiesigen Gouvernements-Adels, den Reichsmarschall, Geheimen Rath Nelsow an ihrer Spitze, Ihren Majestät zu ihrer Rückkehr in die hiesige Residenz Brot und Salz auf einer goldenen Schüssel, und wurde auch huldvollste empfangen. Die goldene Schüssel war eigends dazu verfertigt worden, und kostete dem Adel 30,000 Rubel.

Die Bürgerschaft in Moskau hat bei Gelegenheit der Krönungsfeier den besabresten und ältesten Bürgern die Communalrücksände, zusammen zu einem Belauf von 1000tausend Rubeln, nämlich erlassen. Der Kaiser hat auf die Anzeige davon der Corporation in seinem Namen Dank abstatten lassen, mit der Bemerkung, daß diese wohlthätige Handlung ihm angenehmer sei, als ein ihm zu Ehren gegebenes Fest.

In Petersburg soll eine große evangelische Armenschule erbaut werden, wozu der Kaiser 1500tausend Rubel als zinsfreies achtjähriges Darlehn giebt. Der Bau, der einem der Hauptplätze in Petersburg Ehre machen soll, ist einem gewissen Jolkhofer von St. Gallen übergeben worden, der vor einigen Jahren als Maurer in die Fremde ging, und in Petersburg sich zum vorzüglichsten Architekten ausbildete.

Nachrichten von der Armee in Georgien vom 12. October. Nach seiner Niederlage bei Elisabethpol (S. 36) verließ Abbas Mirza das russische Gebiet. Nach der Belagerung von Schuscha auf und ging über den Araxes zurück (30. Sept.). Der Feind ließ so eilig, daß ihn der Generalleutnant Madars nicht einholen konnte. Eine Abtheilung der russischen Kavallerie folgte dem Abbas Mirza; seine Truppen aber ward ganz zersprengt und in die Gebirge geschoben, von wo aus sie eiligst die Grenze Persiens zu erreichen suchte. Der Generaladjutant Wassewitsch bekam Befehl, mit Truppen in Schirvan und das südliche Dagestan zu rücken, um die Perser, die noch dort sein möchten, zu vertreiben. Den 2. October griff der Generalmajor Dawidow bei Mirac die Perser unter Hassan-Chan, dem Bruder des Sardar von Erivan, an, schlug sie und verfolgte sie bis Sudagent, zwei Tagereisen von Erivan, wo der Sardar sie verschlossen hielt, ohne seinem Bruder im mindesten zu helfen. Der am Tereker gefangen genommene Ugurla Chan, Sohn des vormaligen Chans von Elisabethpol, hat auch gesagt, daß das Heer Abbas Mirza's in der Schlacht vom 25. Sept. 24 Bataillone zählte, jedes von 800 bis 1000 Mann, ferner 24 Kanonen, 12taus. Reiter und 8taus. Mann verschiedener Truppengattungen. Das Hauptquartier des Generals Wassewitsch war zu Kondolan unweit Schuscha, und das des Generals Jermolow in Hassan-Su in Schamshadil. Abbas Mirza hatte den Araxes bei Aklangus passiert und stand den 2. October in Marilian, links vom Aklangus, nahe bei den Bergen, und der Schah von Persien war in Agar.

Konstantinopel, den 14. Octbr.

Endlich (meldet die allgemeine Zeitung) hat Herr von Minciaky, aber nicht von Seiten des türkischen Ministeriums, sondern von den Bevollmächtigten seines Hofes in Agherman, offizielle Anzeige erhalten, daß das Ultimatum von der Pforte angenommen worden sei. Seine letzten Schritte und Drohungen haben nicht vermocht, den Reis-Effendi darüber zu einer offiziellen Erklärung zu bringen, ja man sieht aus Allem, daß die Pforte großen Werth auf dieses Benehmen legte. Sie schien es als eine Art von Genußnahme zu betrachten, wozu sich vielleicht die Absicht gesellte, Hrn. v. Minciaky in Verlegenheit zu setzen. Sobald die Ratifikationen der neuen Konvention ausgewechselt sind, wird, wie es heißt, Hr. v. Ribeaupierre als russischer Botschafter hier eintreffen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Eine Kabinettsordre vom 23. October

v. J. verordnet: daß die Landes-Polizei-Behörde den Bau und die Veränderung einer jeden Mühle, welche nicht auf das eigene Bedürfniß des Eigenthümers derselben, es sei ein Gutsherr, eine Corporation oder eine Gemeinde, beschränkt, sondern gleichzeitig oder ausschließlich auf fremde Mählgäste berechnet ist, zu versagen befugt und verpflichtet sein soll, wenn die in der Gegend schon vorhandenen Mühlen hinreichen, das Bedürfniß hinreichend zu befriedigen.

In der Umgegend von Zittau in Sachsen sind seit 14 Tagen 4 Kühe am Milzbrande plötzlich gefallen. Eine wurde geschlachtet, noch ehe der Tod wirklich erfolgte, und der Fleischer, welcher sich am linken Arme mit dem Blute der Kuh besprigte, bekam dadurch die Brandblatter an diesem Arm und war schon nach drei Tagen todt. Der Eigenthümer der Kuh selbst ist, wahrscheinlich vom Genuße dieses Fleisches, sehr bedenklich krank, und es ist ungewiß, ob er am Leben bleiben wird.

Der unlängst verstorbene Doct. Scarpa, ein Zierde Italiens, hatte 1796 seine Professur bei der Universität in Pavia verloren, weil er der französischen Republik nicht hatte den Eid leisten wollen. Als Napoleon i. J. 1805 als König von Italien einen Theil der Lombardei eroberte, ließ er, bei seiner Ankunft in Pavia, sich die Lehrer der Universität vorstellen. „Nun, wo ist denn der Doct. Scarpa?“ fragte der Kaiser. Man antwortete stotternd: der Mann sei seit 9 Jahren nicht mehr Professor, und gab die Ursache dieser Entlassung an. „Ei, was liegt an Verweigerung des Eides und an politischen Meinungen, rief Napoleon; Scarpa ziert die Universität und meine Staaten.“ Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Scarpa sein Amt wieder erhielt.

Der St. Galler Erzähler meldete unlängst den Tod des schweizerischen Naturforschers Krauer. Der Pseudodie, Prof. Krauer, hat als Widerlegung dieser Nachricht, folgende Zeilen in die Zürcher Zeitung rücken lassen: „Dem, der so schnell und wohlbehalten das Lebensfädchen mir zerrissen, dem meld' ich hier auf Ehr' und Treu', daß ich noch nicht gestorben set!“

Königsberg. Cours vom 16. Novbr. 1826.	Verkäufer.		Käufer	
	Rthr.	Sgr.	Rthr.	Sgr.
Dulceten neue	—	—	—	99
— alte	—	99	—	—
Albertsthaler rändige	—	—	—	42½
Rubel neue	—	32½	—	—
Friedrichsd'or	—	172½	—	—
Pfandbriefe Ostpr.	89½	—	—	—
Stadt- Obligationen	84½	—	—	—
Staats- Schuldschein.	87½	—	—	—

Beilage.

Elbing, Montag, den 20sten November 1826.

In welcher Ordnung schlafen unsere Sinne ein,
und in welcher erwachen sie wieder?

Es ist merkwürdig, daß der thätigste und nützlichste Sinn am frühesten einschläft, und nur mit Mühe wieder erwacht, und daß, wenn das Gesicht schon längst keine Eindrücke mehr aufnimmt, doch die übrigen Sinne hainabe noch ihre ganze Empfänglichkeit haben. Der Geruch schläft erst nach dem Geschmacke, das Gehör nach dem Geruche, und das Gefühl nach dem Gehör ein. Man kann hieraus sehen, daß das Gehör unter den höhern Sinnen am leisesten ist. Selbst aber während des tiefen Schlafes verrichtet der Mensch noch verschiedene Bewegungen, die ihren Grund in einem dunkeln Fühlen haben. Wenn wir unsere Lage im Bette ändern, wenn wir eine uns von Natur unangenehme Stellung, oder eine solche verlassen, welche es durch die Länge der Zeit geworden ist, so rührt dies von Gefühls-Eindrücken her; und solche Veränderungen nehmen wir öfters vor, ohne daß unser Schlaf im geringsten dadurch gestört wird.

Mit dem Schlafe begraben wir alle Leiden, mit ihm verläßt uns Haß und Feindschaft, Zorn und Unmuth, und alle kehren mit dem Erwachen schwächer und ohnmächtiger zurück. So wie nun aber die Sinne nicht alle zu gleicher Zeit in Schlummer fallen, so ist dies auch mit dem Erwachen derselben der Fall. Der Geschmack und Geruch wachen am letzten auf. Das Gesicht scheint schwerer zu erwachen, als das Gehör. Ein unerwartetes Geräusch zieht öfters die Schlafwandlerer, auf welche das stärkste Licht selbst bei offenen Augen nicht wirkt, aus ihrer Betäubung. Der Schlaf des Gefühls aber wird offenbar leichter gestört, als der Schlaf des Gehörs; denn es ist bekann, daß man mitten unter einem großen Geräusch ruhig schlafen kann, wenn man auch noch nicht lange davon gewöhnt ist; allein lästige Empfindungen brauchen eben nicht sehr stark zu sein, um jemand aus einem tiefen Schlafe zu wecken; ein Mensch, den ein plötzliches und starkes Geschrei nicht munter machen kann, springt sogleich in

die Höhe, so bald man ihn nur ganz sanft an der Fußsohle kitzelt.

Allerlei.

Ueberzug für feuchte Wände.] Ein Mittel, um feuchte Drie gesund und unveränderliche Ueberzüge auf den Wänden zc. zu machen, empfehlen Lhenard und D'Arceet. Dies ist derselbe Ueberzug, welcher an die Kuppel von Sainte Genieve angewandt worden, um die Deckengewölbe für die Feuchtigkeit undurchgänglich zu machen und sie zu erhalten. Dieses Mittel, welches man auch an den feuchten Mauern der tiefstliegenden Dese in der Sorbonne angewendet hat, und von einem glücklichen Erfolge gewesen ist, besteht darin, daß man in einem Pfund Leinöl, was mit Bleiglätte vermischt ist, 2 bis 3 Pfund Wech zergehen läßt. Das Leinöl muß mit einem Scheffel Bleiglätte auf das Pfund bereitet werden. Wenn man dieses Präparat auf die Mauer auftragen will, so erhitze man es in einem Ofen. Man wendet fünf Schichten von dem Präparat, eine nach der andern, daran, welche den Gypsüberzug durchdringen, sich mit ihm vereinigen und seine Härte vermehren. Die sechste Schicht bildet einen Ritz, welcher so hart ist, daß der Nagel nur schwer eine Furche in ihm macht. Jeder Quadratmeter, welcher mit diesem Ueberzug bedeckt ist, kostet 16 Sous. Lhenard und D'Arceet versichern, daß die Fresco-Gemälde, welche an den Mauern mit diesem Ueberzuge bedeckt sind, sich eben so erhalten wie auf Leinwand.

Kiemann's Grün.] Diese Farbe ist eine Mischung von Kobalt-Procopid und Zink-Oxid, welche ein lebhaftes Grün bekommt, sobald sie roth gegläßt wird. Um dieses Grün schnell, so wie bei dem Ausbruche eines Vulkanes, zu bilden, mischt man zwei Theile salpetersauren Zink und einen Theil basisch essigsaurer Kobalt zusammen, und setzt die Mischung in einer gläsernen Kugel mit einem kurzen Halse der Einwirkung der Weingeistlampe aus. Die Mischung wird bald flüssig werden, und erst rosenroth, dann purpur,

und endlich blau werden. In einem Augenblicke wird sie sich entzünden, vertrocknen, trocken werden, und eine grüne Farbe angenommen haben. Das Produkt ist auf dem Gefäße in Form kleiner zusammengerollter Theeblätter zerstreut.

L o b. S c h i m p f.

551.

Lobst' gleich den Hasen, als ob er ein Hirsch wär,
Bleibe doch ein Has' und wird nicht mehr.

552.

Schimpft der Kellner seinen Wirth,
So hat er sich selbst schimpfirt.

553.

Lieber laß dich schimpfen von einem Groben,
Als von einem Höflichen mit halbem Munde loben.

554.

Wer Einen lobt in praesentia
Und schimpft in absentia,
Der bekommt die pestilentia.

555.

Manche wollen mit Lob wieder gut machen,
Was sie mit Schimpf verbrochen.

556.

Lob ist der Ehoren Prob'.

557.

Lobe die Berge und beschreib' sie recht schön,
Du selbst aber bleib' auf der Ebene steh'n.

558.

Lobe der Fuchs den Raben,
So wird der Rabe bald keinen Käse mehr haben.

559.

Gar oft lobt man den Einen,
Um den Ander'n zu verkleinern.

560.

Also soll man loben Jedermann,
Daß auch ein Fleck bleibt, wo man ihn scheuten kann.

561.

Vom Loben wird man eben so wenig besser,
Als vom Schätzen größer.

562.

Zu viel Ehr' und Glimpf
Ist oft ein großer Schimpf.

563.

Lob's, mer's hat,
Wenn's weg ist, ist's zu spat.

Angelommene Fremde.

Kaufmann Jgig. Jacobi von Weiback, Kaufm.
Georg Claasen von Marienburg, Kaufm. Lorenz

von Ehrissburg, Hauptmann v. Petersdorf von Königsberg, Lederhändler Peters von Danzig, Land-
schaftsradt Hahn von Stein, Apotheker Erdmann
von Eylau, Kaufm. Sandbank von Eberanow,
Amtmann Radzibor von Pr. Mark, Justiz-Com-
missarius Hermes von Braunsberg, Amtmann De-
terra von Belenhoff, Calculator Bauer von Moh-
rungen, Familie Chiarini von Königsberg.

Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesezte Preise zu haben:

Homeri Odyssea. Nova editio stereotypa iteratis
curis castigata et expolita. 2 Tom. 27½ sgr.

Krause, Lehrbuch der deutschen Sprache für
Schulen. 4 Theile. Dritte Aufl. 20 sgr.

Hecker, A. J., Kurzgefaßte Französische Sprach-
lehre für Anfänger. 8 sgr.

Hecker, A. J., Französisches Lesebuch. Nebst
einer kurzgefaßten Sprachlehre und einer Ehre-

stomathe für Anfänger zur Übung im Uebers-
setzen aus dem Deutschen ins Französische.

16 sgr.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Censur-Collegium ist, mit
Genehmigung des Königl. Ministeriums der Geis-
lichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten,
der Herr Tribunalradt, Professor Dr. Schweickard
zu Königsberg, am 23. October d. J. zum Censor
der katholisch-geistlichen Schriften für die Provinz
Preußen ernannt worden.

Dieses wird den Herren Buchhändlern in der
Provinz Preußen hierdurch zur Nachricht und Bes-
achtung bekannt gemacht.

Königsberg, den 2. November 1826.

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen.

(gez.) von Schön.

Die Funktionen des Herrn Regierungsraths
Ewald, als bisherigen von der unterzeichneten
Regierung deputirten Mitgliedes der Departements-
Commission zur Prüfung der zum einjährigen Mi-
litair-Dienst sich wendenden Freiwilligen, und auf
den jetzigen Militair-Departements-Rath, Herrn
Regierungsrath Frey, übertragen worden. Wir
machen dieß im Verfolg unserer Anzeige vom 23.
März d. J. (Amtsblatt No. 13. Seite 125.) allen
jungen Leuten, welche die Erlaubniß zum einjähri-
gen Militair-Dienst als Freiwillige zu erhalten wün-

sehen, so wie deren Eltern und Vormündern mit der Aufforderung hiedurch bekannt, ihre desfallsigen Anträge mit den durch das Publikandum vom 20. Februar d. J. (Amtsblatt No. 11. Seite 98.) vorgeschriebenen Zugnissen, der Departements, Prüfungs-Commission von jetzt an unter der Adresse des Herrn Regierungsraths Frey einzureichen.

Danzig, den 30. October 1826.

Königlich Preussische Regierung.

Abtheilung des Innern.

Es werden hieburch folgende seit länger als zehn Jahren ohne Anzeige ihres Lebens und Aufenthalts von hier abwesende Personen:

- 1) der Schneidergesell Johann Jacob Rehberg;
- 2) die Diensthörin Marie Therese Agnith,
- 3) der Compagnie, Chirurgus im 6ten Preuß. Infanterie-Regiment Christian Samick,
- 4) Johann Gottfried Weglakt, Sohn der hieselbst verstorbenen Schiffszimmermeister Johann und Dorothea Restaffischen Eheleute,
- 5) die Diensthörin Anna Dorothea Uffmann,
- 6) der Schuhmachersgesell Israel Schwerdtfuch,
- 7) die unverehelichte Anna Dorothea Seiffert, Tochter der Schmiedemeister Gottfried und Concordia Seiffertischen Eheleute,
- 8) Peter Wiebe, Sohn der Gärtner Jacob und Susanna Wiebeschen Eheleute,
- 9) Johann Gottlieb Pröhl, Bruder des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Carl Wilhelm Pröhl,
- 10) die unverehelichte Anna Basar, auch Balsar genannt, Tochter des Töpfergesellen Basar oder Balsar,
- 11) der Kanonier der 1sten Preuß. Artillerie-Brigade Johann Gottfried Kirsch,

auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Kuratoren aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten Juli a. f. (1827), Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Skopnik hieselbst in der Gerichtsstube angeordneten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weiterer Anweisung gewärtig zu sein. Sollten die benannten Personen sich nicht melden, so werden sie für todt erklärt und ihr Vermögen wird ihren sich legitimirenden Erben ausgehändigt werden. Zugleich werden eben dieselben Erben und Erbnehmer zur Einhaltung des Termins aufgefordert, und haben sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen der Abwesenden als herrenlosig Gut der hiesigen Kammerkasse zugesprochen werden wird.

Nachträglich wird hier noch bemerkt, daß sich in unserm Depositorio für die Verschollenen ad 2. 52 Rthlr., für den ad 4. 31 Rthlr., für die ad 5. 24

Rthlr., den ad 6. 126 Rthlr., die ad 7. 17 Rthlr., den ad 8. 7 Rthlr., und die ad 10. 20 Rthlr. befinden. Ebing, den 2ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhastations-Patent sollen die dem Scherer, Steiner Johann Gottlieb Treuholtz gehörigen, sub Lit. A. XII. 74 und A. XII. 75. hieselbst auf dem äußern Mühlendamms belegene, auf 900 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 24sten Januar 1827, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Weischaan, anberaumt, und werden die besag. und zahlungsfähigen Kaufsüchtigen hiedurch aufgefordert, alsdann obhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Höhe der Grundstücks kann übrigens in unserer Realinstrate inspicirt werden.

Ebing, den 17ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 31. Jul. c. zum Verkauf des zur Schärermeister Joseph Wilhelm Thiemischen Liquidations-Masse gehörigen, hieselbst sub Lit. A. I. 371. in der Wasserstraße belegenen Grundstücks, zu welchem 1/2 Erbe Bürger, Zinsländer gehören, angeordneten Termin sich kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf den 16ten December c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnik, angesetzt, zu welchem wir zahlungsfähige Kaufsüchtige mit dem Bemerkten vorladen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten sollten, der Zuschlag erteilt werden wird.

Ebing, den 2ten November 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Schul Michael und Elisabeth Rosfischen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LV. zu Preuß. Markt belegene, auf 2666 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohngebäude, Stall, Scheune, Schoppen und Katze, imgleichen 2 Hufen 20 Morgen Landes, im Wege der notwendigen Subhastation, auf Gefahr und Kosten des Michael Lange zu Neuvendorf, öffentlich versteigert werden.

Die Licitationen, Termine hien sind auf den 2ten Februar, den 2ten April und den 2ten Juni 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputyrren, Herrn Justizrath Jacobi, anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautharen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 10ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Vor etwa fünf Wochen ist auf dem Wege von hier über Grünau und Handorf nach Hr. Holland, ein Hund Indigo gefunden worden, wozu sich bis jetzt noch kein Eigenthümer gemeldet hat.

Dies wird hiermit öffentlich mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Eigenthümer sich spätestens binnen 14 Tagen auf der unterzeichneten Intendatur zu melden und sein Eigenthumsrecht daran näher nachzuweisen hat, widrigenfalls dieser Indigo öffentlich verkauft und über den Berrag, nach Abzug der Kosten, weiter verfügt werden wird.

Intendantur Elbing, den 18. November 1826.

Montag, den 20. Novbr., von Vormittags um 9 Uhr ab, werden im Saale des goldenen Löwen, Brückstraße, verschiedene coulante, mittel und ordinaire Tuche, gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden durch den Härtel

J. F. F. Piotrowski.

Durch die auf der letzten Frankfurter Messe gemachten Einkäufe habe ich mein Waaren-Lager in allen Sortungen sehr mittel und ord. Tuch, erstere in den neuesten Modestichen, vollständig sortirt.

Eben so bin auch im Besiz seiner engl. Kalmuck und Moltons, welche ich zu dem sehr billigen Preise von N. 1, N. 2, 3 bis 12 Sgr. den ersten, und letztern 22 bis 26 Sgr. pr. Elle verkaufe, so wie auch Auswahl von feinem Berliner weiß, rosa und gestreiftem Köper, &c.

Durch zwelmäßige vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt die Waaren zu einem sehr auffallend billigen Preise zu stellen, und bitte daher um gütigen Besuch.

J. B. Kund.

Montag, den 20ten November c., frisch Bier in Tonnen bei Johann Giese, Bierwe.

Mit einem sortirten Waaren-Lager von Spitzzen, Frangen, Schletern, Häuben und Wiener Locken, empfiehlt sich Caroline Friedrich aus Schneeberg in Sachsen. Sie verspricht die billigsten Preise und eine prompte Bedienung. Ihre Bude ist in der ersten Reihe vom Englischen Hause die zweite Bude.

Eine Zwirnmachine, mit der sich seit vielen Jahren eine Familie genährt hat, sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Ein neues Unterbett ist zu verkaufen und weist den Verkäufer nach

Bestvater

auf dem Neuen Gute.

E. verehr. Publico zeige ergebenst an, daß das Schankhaus auf Vogelsang geschlossen, und das Haus auf Weingrundorf für diesen Winter zur Aufnahme resp. Gäste vom 23. Novbr. c. wieder eröffnet ist; und die Bewirtung zur Zufriedenheit eines jeden Besuchenden nach seinem Wunsch gereicht werden soll; bitte um gütigen und geneigten Besuch.

Dietrich.

Bekanntmachung.

Herr Louis,

Bauchredner und Prestigiateur

aus Paris,

wird die Ehre haben, Donnerstag Abends um halb sieben Uhr in meinem Saale eine physische und mechanische Abendunterhaltung zu geben, und lader sein geehrtes Publikum dazu ganz ergebenst ein. Der Eintrittspreis ist à Person 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Ziel im goldenen Löwen.

Die berühmte, in den größten Städten Europa's mit Beifall aufgenommene Familie

CHIARINI

ist mit ihrer Gesellschaft, bestehend aus den geschicktesten Ballet- und Seiltänzern, hier angekommen, und wird heute, Montag, den 20. Novbr., akrobatische und pantomimische Vorstellungen zu geben die Ehre haben. Sie lader ein geehrtes Publikum dazu ganz ergebenst ein, und macht auf die auszubehenden Fettel aufmerksam, die alles Uebrige näher beklunden werden. Schließich noch die Bemerkung, daß nur einen Tag um den andern gespielt wird.